Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **74 (2018)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Netztipp

Varianten der deutschen Grammatik erfasst

Nicht nur im Wortschatz unterscheiden sich deutsche Sprachgebiete, sondern auch in der Grammatik. Der Duden und andere Wörterbücher, insbesondere solche für Österreich und für die Schweiz, verzeichnen Austriazismen, Helvetismen und andere regionale Eigenheiten. Zuweilen tun sie das auch für den Wortgebrauch, etwa für die Fälle nach Präpositionen, aber für Verschiedenheiten der Grammatik im weiteren Sinn fehlte bisher eine systematische Erfassung. Abhilfe schafft hier das Projekt «Variantengrammatik», über das der «Sprachspiegel» im Heft 4/2014 berichtete (siehe Dossier «Deutsch in der Schweiz», *www.sprachverein.ch/publikationen.htm*).

Von dieser Gemeinschaftsarbeit der Universitäten Zürich, Salzburg, Graz und ursprünglich auch Augsburg stehen nun Ergebnisse in Internet: *mediawiki.ids-mannheim.de/VarGra*. In der linken Spalte der Hauptseite kann man «Suche» wählen und sein Glück mit Stichwörtern versuchen, oder man gelangt via «Artikeltyp» zu Verzeichnissen und dann zu den bereits bestehenden Artikeln; neue werden bis Ende Jahr laufend aufgeschaltet.

Andere Grammatikdienste aus dem Internet sind im Netztipp 25 vorgestellt worden (siehe Heft 1/2016 bzw. *www.sprachverein.ch/links.htm* —> «Deutschregeln»). *dg*

Briefkasten

Antworten von Peter Rütsche (SAL Höhere Fachschule für Sprachberufe, Zürich), Markus Linder (SVDS-Vorstand) und aus dem Archiv *(auskunft@sprachverein.ch)*

Frage: In einem Vertragsentwurf steht: «Überprüfung und Anpassung der Gewässer und weiterer mit den Gewässern zusammenhängende Objekte gemäss Pflichtenheft». Der Vertragspartner hat gemeldet, die Formulierung müsste anstelle statt **zusammenhängende** richtig **zusammenhängenden** lauten. Welche Form ist nun korrekt?

Antwort: Beide Versionen sind falsch. Gemäss Duden 9, Zweifelsfälle (Eintrag «weitere») wird das auf *weitere* folgende Adjektiv oder Partizip parallel dekliniert (d. h. die Endung wird übernommen). Richtig ist also: «Überprüfung … der Gewässer und weiterer mit den Gewässern *zusammenhängender* Objekte».

Frage: Ist dieser **Zusammenzug** erlaubt? «Zwar gewann Müller alle seine drei Einzel und hatte Meier drei Punkte geholt, aber …»

Antwort: Dass die Formulierung korrekt ist, können Sie erkennen, wenn Sie den Satz ohne «zwar» bilden: «Müller gewann alle seine drei Einzel und Meier hatte drei Punkte geholt.» Durch das vorangestellte Adverb rücken die beiden (finiten) Verbformen vor das jeweilige Subjekt (sog. Verbzweitstellung). «Zwar» gilt für beide Vorgänge, ohne dass ein eigentlicher Zusammenzug vorliegt.

Frage: «Er fand das Kuvert und die beiden Kinder die verschiedenen Briefe»: Ist dieser **Zusammenzug** korrekt, oder muss nach «Kinder» noch «fanden» eingefügt werden?

Antwort: Die – stilistisch bessere – Einfügung ist *nicht mehr zwingend nötig*: «Finite Formen desselben Verbs mit unterschiedlichen grammatischen Merkmalen können eingespart werden; das gilt für Unterschiede in der Person wie in der Zahl» (Heuer 865, ab 30. Aufl.). Früher galt, dass eine Verbform nur dann eingespart werden darf, «wenn die einzusparende in der Konjugationsform mit der nichteingesparten übereinstimmt» (Heuer 746, 28. Aufl.).

Frage: Was ist richtiger/eleganter: «Unsere Sprach- und Kulturvielfalt ist ein wertvolles Gut» oder «Unsere Sprachen- und Kulturenvielfalt ist ein wertvolles Gut»?

Antwort: Im Duden 9 (Zweifelsfälle, Kapitel «Kompositum», Abschnitt 2) ist zu lesen: «Wenn sich das Erstglied eines Kompositums auf eine Mehrzahl von Objekten bezieht, entsteht die Frage, ob es deshalb in die Pluralform zu setzen sei. (…) Es gibt keine allgemeingültige Regel, nach der in solchen Fällen entschieden werden könnte.» So heisst es einerseits *Pferderennbahn*, andererseits *Flohzirkus*, obwohl in beiden Fällen von mehreren Tieren auszugehen ist. Manchmal sind zudem beide Möglichkeiten in Gebrauch, oft mit regionalem Verwendungsunterschied (Bsp. süddeutsch *Rindsbraten*, norddeutsch *Rinderbraten*).

Zu Ihrem Beispiel: Es gibt in den gängigen Wörterbüchern keine Hinweise, dass die eine Form geläufiger wäre als die andere. Allerdings sehen wir ein Genauigkeitsproblem: Die Ausdrücke *Sprachvielfalt* und *Kulturvielfalt* könnten auch singularisch verstanden werden, d. h. die Vielfalt innerhalb einer einzigen Sprache oder Kultur bezeichnen (also z. B. Phänomene wie Sprachregister oder Subkulturen). Wenn Sie deutlich machen wollen, dass mehrere Sprachen bzw. Kulturen gemeint sind, schlagen wir vor, das Kompositum aufzulösen: *Die Vielfalt unserer Sprachen und Kulturen ist ein wertvolles Gut.*

Frage: Wenn nur ein Fehler zur Korrektur ansteht, heisst es doch «**Korrigendum**». Aber damit riskiert man die Belehrung, es heisse «Korrigenda».

Antwort: Natürlich ist «Korrigendum» der Singular und entsprechend bei Vorliegen einer einzelnen Korrektur angemessen. Unabhängig von der Anzahl Fehler wird «Korrigenda» auch als Titel für eine Auflistung verwendet; wohl auch deshalb kommt der Plural viel häufiger vor (und nur er steht im Duden).

Frage: «Seit ein paar Jahren treffen wir pensionierte Gerichtsschreiberinnen und Gerichtsschreiber uns zu einem Pré-Apéro.» Was ist richtig: wir **pensionierte** oder **pensionierten**? Stark oder schwach?

Antwort: Die Deklination eines Adjektivs (oder Partizips) nach einem Personalpronomen ist nicht ganz einheitlich (vgl. Duden 9, «Adjektiv», Abschnitt 1.2.4). Üblicherweise wird stark dekliniert *(ich altes Kamel, du grosser Held).* Im Nominativ Plural (wie in Ihrem Beispiel) wird jedoch «im Allgemeinen» die schwache Deklination verwendet: wir *pensionierten* Gerichtsschreiber. Wenn Sie das Adjektiv substantiviert gebrauchen, sind beide Deklinationen möglich: Wir Pensionierten/Pensionierte (weniger geläufig, aber auch korrekt).

● Eindeutiger als eindeutig: «eineindeutig»

Dank einer Leserfrage kann ich das im Heft 2/2018 erwähnte Wort «eineindeutig» ohne die Mathematik erklären, wo es für eine in beiden Richtungen gültige Zuordnung steht. Man könnte sagen, *lebendig–tot* sei ein eineindeutiger Gegensatz, weil es nichts Drittes gibt (wenn man nicht an Zombies glaubt). *Das Tier ist tot* impliziert *Das Tier ist nicht lebendig,* und *Das Tier ist lebendig* impliziert *Das Tier ist nicht tot.* Winfried Ulrich sprach dabei im selben Heft von «komplementärer Antonymie» (weil die beiden Adjektive zusammen das ganze Begriffsfeld abdecken). Er unterschied sie von der «konträren Antonymie», bei der es auch Zwischenwerte gibt, etwa bei *heiss–kalt.*

Das ist zwar ein eindeutiger Gegensatz, aber kein eineindeutiger: *Das Wasser ist heiss* impliziert *Das Wasser ist nicht kalt.* Hingegen impliziert *Das Wasser ist nicht heiss* keineswegs *Das Wasser ist kalt,* denn das Nass könnte ja auch warm sein. «Eindeutig» gilt zwar als absolut, ist aber dennoch steigerungsfähig, auch ohne umgangssprachliches «eindeutiger». *dg*

Der «Schlusspunkt» glossiert eine sprachliche Zeiterscheinung. Themen- oder Textvorschläge aus der Leserschaft sind erwünscht (maximal 1000 Anschläge).